

Dokumentation zur Beteiligung am Infoabend zum Haus der Jugend vom 06.11.2025

Inhalt

1. Anlass.....	1
2. Ablauf.....	1
3. Zusammenfassung zu Verständnisfragen und Meinungsäußerungen im Plenum.....	2
4. Ablauf und Ergebnisse der Arbeitsgruppen.....	2
5. Zusammenfassung der Ergebnisse der Veranstaltung insgesamt.....	7
6. FAQ - Häufig gestellte Fragen zum Haus der Jugend	9
7. Inputfolien zur Projektvorstellung	9

1. Anlass

Anlass der Beteiligung ist das sich in Planung befindende Haus der Jugend, welches als Neubau am Werner-Voß-Damm 47 errichtet werden soll. Im Rahmen des Informationsabends am 06.11.2025 konnten sich Anwohnende und Interessierte mit den Projektbeteiligten zum Thema austauschen und Anregungen für die Aufgabenstellung des Architekturwettbewerbs hinterlassen.

2. Ablauf

Ablauf tabellarisch

-	Einlass: Zuordnung in AGs durch Verteilen verschiedenfarbiger Kärtchen
1 h	Begrüßung, Vorstellung der Projektbeteiligten & Input im Plenum
40 min	Verständnisfragen und Meinungsäußerungen
40 min	Arbeit in 5 Kleingruppen/ AGs
10 min	Zusammentragen der zentralen Erkenntnisse & Verabschiedung im Plenum

Inputfolien zur Projektvorstellung siehe Anlage.

3. Zusammenfassung zu Verständnisfragen und Meinungsäußerungen im Plenum

Die Bürgerinitiative zum Werner-Voß-Damm, welche sich im Vorfeld der Veranstaltung gegründet hatte, verlas ein Statementpapier zu Beginn der Frage- und Diskussionsrunde. In diesem wurde die Situation vor Ort mit der an drei Seiten vorhandenen Wohnbebauung (denn es wurde betont, dass sowohl im gegenüberliegenden Mischgebiet als auch im den Gelände der Berliner Wasserbetriebe vorgelagerten Gebäude am Werner-Voß-Damm ebenfalls gewohnt wird) und den sich im Süden anschließenden Kleingärten noch einmal ausführlich erläutert. Es wurde betont, dass man grundsätzlich dafür sei, dass Jugendliche und auch die beiden Kollektive im Speziellen, Räume haben müssten, wo sie einmal laut sind/ sein dürfen und einen geeigneten Ort im Bezirk dafür bekommen. Es wurde abgestritten, dass der ausgewählte Standort für die beabsichtigte Nutzung aufgrund der Umgebung der richtige ist. Vielmehr wurde die Frage gestellt, warum die Einrichtungen nicht – wie ursprünglich einmal geplant – auf dem Baufeld 9 auf der Schöneberger Linse an der Ella-Barowsky-Straße/Sachsendamm unterzubringen wäre. Die Initiative betont, dass sie in einem ruhigen Kiez ohne Bars und Restaurants leben und dieser so weiterbestehen bleiben soll.

In der anschließenden Frage-Antworten-Runde im Plenum wurde u.a. die Frage gestellt, wieso eine Entwicklung des Haus der Jugend auf dem Baufeld 9 nicht weiterverfolgt wird (keine Einbeziehung der Bürger:innen in die Standortwahl) oder weitere Fragen zu Themen wie Lärmimmissionen und gelegentlich stattfindende abendliche Veranstaltungen im Haus der Jugend.

Die Beantwortung dieser und noch weiterer Fragen, die im Laufe des Abends gestellt wurden, sind im separat aufbereitet FAQ beantwortet.

4. Ablauf und Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Neben der Moderation waren in jeder Gruppe Mitarbeitende der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Bauen und Wohnen, des Bezirksamtes Tempelhof-Schönebergs aus dem Stadtplanungs- und Jugendamt sowie Mitglieder von Potse oder Drugstore anwesend, um fachliche Fragen zu beantworten und mit den Teilnehmenden in den Dialog zu treten.

Die Ergebnisse der Tischgespräche wurden per Kärtchenprotokoll mitgeschrieben und an den plakatierten Stellwänden angebracht. Zusätzlich gab es die Möglichkeit, auf den Papiertischdecken und ausliegenden Plänen Kommentare zu hinterlassen.

Diskutiert wurden in vier der fünf Arbeitsgruppen die folgenden 5 Fragen:

1. Chancen / Potenziale

→ Zu welchen Themen könnten sich gemeinsam mit den Kollektiven Schnittstellen für das nachbarschaftliche Zusammenwirken ergeben, oder welche Chance bieten sich aus dem Projekt für den Kiez?

2. Befürchtungen

→ Wo habe ich Sorgen oder Befürchtungen für die Umsetzung des Projektes?

3. Architekturwettbewerb

→ Was möchten Sie den am Wettbewerb teilnehmenden Büros hinsichtlich der stadträumlichen Außenwirkung des Haus der Jugend für den Wettbewerb mitgeben?

4. Themen für den späteren Betrieb



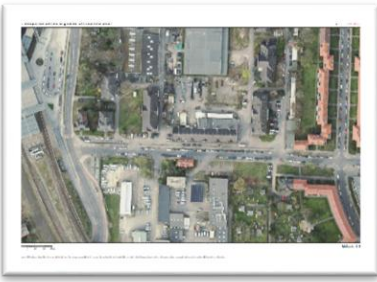
→ Welche Themen des nachbarschaftlichen Zusammenlebens sollten später im Betrieb besondere Berücksichtigung finden, um Konflikte zu vermeiden oder eigenen Bedürfnissen entgegenzukommen?

5. Öffentlichkeitsarbeit

→ Wie möchte ich über das Projekt weiter informiert werden?

Eine Arbeitsgruppe hatte sich spontan aus Anwohnenden und mit Mitgliedern der Nachbarschaftsinitiative(n) in der Brandenburghalle gegründet und wurde von der Gesamtmoderation und einem Mitarbeiter des Stadtentwicklungsamtes begleitet. Die Hinweise dieser Arbeitsgruppe sind ebenfalls vollständig in die Dokumentation mit eingeflossen.

Material

		
Plakat A0 Stellwand	Plan A2 Tischmaterial	Orthofoto A3 Tischmaterial

Dokumentation der Arbeitsgruppenergebnisse

AG 1 (ORANGE) im Willi-Brandt-Saal

Befürchtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Straße soll ruhig bleiben • Lärm nach 20 Uhr ist ein Problem • Nutzer:innen kommen nicht mit dem Auto sondern vom Bhf. Südkreuz -> viel Laufkundschaft/Lärm auf dem Werner-Voß-Damm, aber wenig/ kaum zusätzlicher Lärm durch Autos • Wurden Potse und Drugstore am Konzept für den neuen Standort beteiligt? AW: das Bedarfsprogramm wurde mit Nutzer:innen abgestimmt • Wie wird gewährleistet, dass das neue „Haus der Jugend“ nicht wiederverkauft wird? -> Das Grundstück befindet sich im Fachvermögen JUG BA TS -> langfristige Nutzung gesichert
----------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> Was passiert nach Ende der Zwischennutzung (2025=?) bis Fertigstellung des neuen Standortes (frühestens 2030)? Wo sind die Potse und Drugstore so lange untergebracht? → Zwischennutzung ist nicht gesichert
Architekturwettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> Lärmschutz implementieren/ Gebäude soll keinen Lärm nach außen zulassen Wie umgehen mit Lärm draußen? Bauliche Antworten finden z.B. „Wintergarten“... Ausrichtung der Eingangssituation: z. B. Eingang nicht zur Straße Raucherhof? Innenhof Schöne helle Räume gestalten Barrierefreiheit 100% (+ geräumiger Behindertenaufzug) Cafébetrieb integrieren -> im Raumprogramm nicht vorgesehen
Chancen & Potentiale	<ul style="list-style-type: none"> Zusätzliche Angebote für Jugendliche sind gut Wunsch nach Verkehrsberuhigung auf dem Werner-Voß-Damm z. B. durch Einfahrtbeschränkung (Poller o. ä.) Entlastung der Umgebung + Spielplätze durch <u>sichere Räume FÜR JUGENDLICHE</u>
Betrieb & Nachbarschaft	<ul style="list-style-type: none"> Lärm im Betrieb soll nicht nach außen dringen Betrieb erfolgt nach Recht und Gesetz (ordnungsgemäßer Betrieb, der sich an Regeln hält) Gemeinsame Aktionen mit den Älteren (nebenliegendes Seniorenhaus) Gemeinsam mit der Nachbarschaft kochen etc. Mehrwert für die Nachbarschaft schaffen: offener Cafébetrieb, Kinderbetreuung Zusatzangebote im Kiez mit Siebdruck und Werkstätten Publikumsverkehr → Nutzer:innen an Konfliktfreiheit interessiert Offenheit mit der Nachbarschaft leben Zuspruch Berufsvorbereitungsprogramm Nutzung der Räumlichkeiten auch für weitere Jugendeinrichtungen oder von anderen sozialen Träger:innen wie z.B. Pfadfinder
Öffentlichkeitsarbeit	/

AG 2 (BLAU) im Willi-Brandt-Saal

Befürchtungen	<ul style="list-style-type: none"> An- und Abreise bei Veranstaltungen und Versammlungen verursacht Lärm in der Nachbarschaft Lärmbelastung insbes. für Anwohnende; Kleingartenanlagennutzende sind bereits durch Lärm der Autobahn/Ringbahn belastet Besuchende, die sich nach den Veranstaltungen im öffentlichen Raum an anderen Orten aufhalten
----------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Besucher:innenfrequenz im Gebiet könnte zur Überlastung des Verkehrs/ÖPNVs und des Bahnhofs Südkreuz führen • Vermüllung des öffentlichen Raums
Architekturwettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Bassvibrationen durch Musik • Welche Maßnahmen gibt es in Bezug auf Lärm? z. B. eine Schallschutzschleuse in Form eines doppelt geführten Türsystems zur Reduktion der nach außen dringenden Lärmemissionen • Der Ein- und Ausgang sollte westlich liegen • Der Ein- und Ausgang sollte Richtung Gewerbegebiet liegen • Gibt es ein Konzept zur Nutzung des Außenbereichs? Durch Aufenthalt im Außenbereich entsteht Lärm
Chancen & Potentiale	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Kulturangeboten im Gebiet • Neuer Ort für das Stadtviertel → gemeinsam bespielen • Möglichkeit zur Beteiligung
Betrieb & Nachbarschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Betriebszeiten sind geplant? Lärm ab 22/24 Uhr → Vibration durch Bass • Einlasskontrolle um maximal zugelassene Besucher:innenzahl nicht zu überschreiten
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschlag: Über das Haus der Jugend über den Südkreuz Newsletter benachrichtigen, der Newsletter ist gut • Vorschlag: Regelmäßigen Wiederholung des Formats Infoabend • Einbindung der Öffentlichkeit (frühzeitig) steht in Frage

AG 3 (GELB) im Goldenen Saal

Befürchtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gefährlicher Heimweg aufgrund des neuen Publikums • Publikum, Drogen-und Alkoholkonsum • LÄRM • Polizeieinsätze (u. A. wegen Konzerten) • Gespräche mit Polizei und Anwohnenden • Entwicklung von Ort / Fläche mit Büschen und Müll hin zu einem Angstraum oder der Vernachlässigung der Fläche
Architekturwettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung Architekturwettbewerb: <ul style="list-style-type: none"> ○ Lärmschutz als wichtiger regulierter Bestandteil ○ Proberäume + Konzertraum adäquat (lärmschutztechnisch) planen • Lärm- und Aufenthalts-„Schleuse“ (Flur) zwischen Veranstaltungsraum und Ausgang → Lärmpuffer
Chancen & Potentiale	<ul style="list-style-type: none"> • Geschätzter Raum für Erwachsenwerden • Neubau, solitär, RICHTWERTE & GUTACHTEN als Orientierungshilfen • Potse/Drugstore heute anders als damals • Gemeinsame Aktivitäten für und mit Jugendlichen

Betrieb & Nachbarschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Regelungen Dezibel (aktuell Überprüfen die Kollektive in ihren Räumlichkeiten die Lautstärke mit Schallpegelmessgeräten) • Ruhezeit ab 22 Uhr sollte eingehalten werden Drogenverbot & Nur Bier ab 16/18 J. • Regelverstoß = Hausverbot! • Keine Konzerthalle mit vielen/regelmäßigen Veranstaltungen in der Woche, sondern nur am Wochenende • Rauchen u. Aufenthalt muss innen stattfinden, nicht draußen
Öffentlichkeitsarbeit	/

AG 4 (GRÜN) im Raum 1108

Befürchtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bitte beachten, dass direkt im Nachbarhaus angrenzend zum geplanten Bau vom Haus der Jugend sich Einraumwohnungen für Ältere befinden • Angst vor Lärm v.a. in der Nacht • Lärmstörung durch Aktivitäten vor dem Gebäude • Lärm durch Gruppen nach Abendveranstaltungen im Wohnviertel • Lärm durch stehende Personengruppen/Raucher:innen auf Straße (z.B. an der Bushaltestelle)
Architekturwettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgang nach Möglichkeit so positionieren, dass Personenströme nicht ins Wohngebiet geführt werden • Lieferverkehre beachten • Beschilderung in Richtung Südkeuz anlegen um Personengruppen zu lenken • Es wird gewünscht, dass das künftige Gebäude ein „offenes“ und gut transformierbares Gebäude für die Jugendarbeit ist • Keine Aufenthaltsflächen (v.a. draußen, aber gerne auch im Inneren) in Richtung Wohngebäude planen • Barrierefreies Gebäude, sollte für ALLE zugänglich sein • Alle Personengruppen sollen mit dem Gebäude angesprochen werden
Chancen & Potentiale	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendarbeit ist willkommen im Kiez
Betrieb & Nachbarschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtig: im Kontakt stehen und gemeinsam Lösungen finden • Potse/Drugstore berichten, dass sie bei ihren aktuellen Standorten Rufnummern sich in der Nachbarschaft vorgestellt haben und Rufnummern bei den Anwohnenden gelassen haben, um die direkte Kommunikation zu ermöglichen(z.B. für Nachfrage oder bei Lärmbelästigung etc.)
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger Austausch öffentlich (Infoabend o.ä.) und per Mail • Regelmäßige persönliche Treffen/Runden → Klärung vom Turnus dieser Runden: Ein Vorschlag war einmal im Monat, ggf. ist das allerdings zu häufig; Alternativvorschlag ist einmal halbjährlich ein persönliches Treffen und zzgl. bei Anlassbezogenen

	<ul style="list-style-type: none"> Idee: Schaukasten vor Ort auf dem Grundstück anbringen, damit sich Interessierte direkt vor Ort über den aktuellen Stand informieren können
--	---

AG 5 (WEISS) im Vorraum

Befürchtungen	<ul style="list-style-type: none"> Lärmproblem bei An- und Abreise zu befürchten V.a. Aufenthalt im öffentlichen Raum problematisch: Auf der gegenüberliegenden Straßenseite gibt es ein Mäuerchen/Erhöhung zum Verweilen → Befürchtung, dass sich hier Personengruppen sammeln und laut sind Bleibt es ein separates Angebot oder sind weitere Nutzungen im Haus angedacht? Könnten weitere Einrichtungen am Standort geplant werden? Sind Nutzungen länger als 22 Uhr geplant? Bebauung weil „irgendein“ Platz gebraucht wird???
Architekturwettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> Lärmschutz muss oberste Priorität haben
Chancen & Potentiale	/
Betrieb & Nachbarschaft	<ul style="list-style-type: none"> Ab 20:00 Uhr lärmintensive Nutzungen ausschließen Zu wenig Infos wurden in Nachbarschaft veröffentlicht! Ansprechpersonen bei Potse + Drugstore und im Bezirk wichtig
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Fortsetzung des nachbarschaftlichen Austausches wichtig!

5. Zusammenfassung der Ergebnisse der Veranstaltung insgesamt

Alle Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen, einschließlich der Beiträge der spontanen Gruppe in der Brandenburghalle, wurden thematisch eingeordnet und vollständig in die vorliegende Zusammenfassung übernommen. Die Dokumentation bildet damit die gesamte Bandbreite der geäußerten Hinweise ab.

Wie geht es weiter?

Die Hinweise aus den Arbeitsgruppen werden nun in den weiteren Prozess überführt:

Themen, die in den Architekturwettbewerb verwiesen werden:

Alle Arbeitsgruppen betonen v.a. die hohe Bedeutung des Lärmschutzes und der Ausrichtung von Ein- und Ausgängen möglichst abgewandt von den Wohnnutzungen. Dazu gehören insbesondere:

- bauliche Lärmschutzmaßnahmen (Schallschleusen/ doppelt geführten Türsysteme, Umgang mit ggf. stattfindenden Vibrationen durch tieffrequente Töne),
- Raum-/Gebäudeausrichtung lärmintensiver Nutzungen, Gebäudehülle beachten

- Eingangssituationen weg vom Wohngebiet bzw. Richtung Gewerbe/Südkreuz orientieren, um Personenströme nicht ins Wohngebiet zu führen werden
- keine Aufenthalts- oder Raucherflächen im/ angegliedert an den öffentlichen Raum oder in Richtung der Wohngebäude
- Anlieferung ebenfalls nach Möglichkeit fern der Wohngebäude
- Sicherstellung der Einhaltung insbesondere der abendlichen/ nächtlichen Lärmgrenzwerte

Zudem soll Wert auf Barrierefreiheit im gesamten Gebäude gelegt werden.

Themen, die in den weiteren Dialogprozess verwiesen werden:

Viele Hinweise betreffen Fragen des späteren Betriebs und Nutzungsverhaltens. Dazu gehören die Vermeidung von Lärm im öffentlichen Raum oder auf der Freifläche durch entsprechendes Nutzerverhalten, Sicherheitsaspekte im Gebäude und ggf. im öffentlichen Raum, Öffnungszeiten und die weitere Kommunikation. Diese Punkte sind nicht im Architekturwettbewerb lösbar, sondern müssen zwischen den Beteiligten verhandelt und besprochen werden. Es ist zu klären, was über entsprechende Betriebskonzepte der Kollektive bearbeitet werden kann und an welchen Stellen ggf. weitere Partner der öffentlichen Hand einzubinden sind. Dazu zählen:

- Einhaltung von Ruhezeiten und klare Regeln zu Lärm, Alkohol & Drogen
- Einlasskontrollen und maximale Besucher:innenzahl beobachten
- direkte Kontaktmöglichkeiten für Anwohnende (z. B. Telefonnummern) im Störfall – bereits heute Praxis der Kollektive

Des Weiteren sind einige Ansatzpunkte für eine gemeinsame Zusammenarbeit genannt worden, die im Weiteren v.a. mit den Kollektiven auf Umsetzbarkeit und Vereinbarkeit mit dem eigenen Programm geprüft werden müssen. Auch dies wird im weiteren Dialogprozess wieder aufgegriffen werden, darunter fallen:

- Betrieb erfolgt nach Recht und Gesetz (ordnungsgemäßer Betrieb, der sich an Regeln hält)
- Gemeinsame Aktionen mit den Älteren (nebenliegendes Seniorenhaus)
- Gemeinsam mit der Nachbarschaft kochen etc.
- Mehrwert für die Nachbarschaft schaffen: offener Cafébetrieb, Kinderbetreuung
- Zusatzangebote im Kiez mit Siebdruck und Werkstätten
- Offenheit mit der Nachbarschaft leben
- Wichtig: im Kontakt stehen und gemeinsam Lösungen finden
- Zuspruch Berufsvorbereitungsprogramm
- Nutzung der Räumlichkeiten auch für weitere Jugendeinrichtungen oder von anderen sozialen Träger:innen wie z.B. Pfadfinder

Anregungen für den weiteren Prozess der Öffentlichkeitsarbeit & Beteiligung (durch den Bezirk):

Zahlreiche Hinweise betreffen die Erwartung an verlässliche, regelmäßige und transparente Kommunikation. Diese werden vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg aufgenommen, welches aktuell ein Konzept zur weiteren Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Die Hinweise der AGs fließen dort ein, u.a. zu:

- regelmäßigen Informationsabenden oder Beteiligungsrunden zur Information und zum regelmäßigen Austausch (z.B. Infoabend NE oder auch eigene Formate)
- Idee eines Schaukastens vor Ort auf dem Grundstück mit Infos zum aktuellen Sachstand
- Fortsetzung des nachbarschaftlichen Austausches über regelmäßige persönliche Treffen/Runden wichtig!
- klaren Ansprechpersonen und transparenten Kommunikationswegen
- Erstellung eines E-Mailverteilers und weitere Information über vorhandene Newsletter (Raum f. Beteiligung, Nachhaltige Erneuerung)

Diese Anregungen werden nach Möglichkeit in das entstehende Kommunikationskonzept integriert.

6. FAQ – Häufig gestellte Fragen zum Haus der Jugend

BEANTWORTUNG VON VERSTÄNDNISFRAGEN AUS DEM PLENUM – FAQ siehe eigenes Dokument

7. Inputfolien zur Projektvorstellung

INPUTFOLIEN – siehe eigenes Dokument